

DER BAZAR.

Berliner illustrierte Damen-Zeitung.

Nr. 42. Monatlich erscheinen vier Nummern. Berlin, 8. November 1859. Preis: Vierteljährlich 20 Silberg. XV. Band.

Zur gefälligen Notiz.

Die der heutigen Nummer beiliegenden zwei Supplement-Bogen sind von uns in der Weise benutzt worden, dass beide Bogen ein Ganzes (also einen zusammenhängenden Doppelbogen) bilden.

Vor dem Abnehmen der Schnitte müssen also beide Bogen durch Zusammenstecken zu einem Ganzen vereinigt werden, und zwar der Art, dass auf der Vorderseite die Zeichen  und  zusammentreffen und ein Viereck und einen Kreis bilden. Ebenso verfährt man bei der Rückseite mittelst der Zeichen  und .

Wir bemerken hier zugleich, dass sich auf der Rückseite des Supplement ein Centimetermass befindet.

Wintermäntel für die Saison 1859—60.

Obgleich das milde Herbstwetter leicht in die Versuchung führen könnte, die Winterjorgen in die Ferne zu schieben, so halten wir die Erledigung der Mantelfrage doch für eine so eilige, daß wir schon heute damit hervortreten — und glauben uns der allgemeinsten Zustimmung versichert, wenn wir diesem wichtigen Capitel den Raum unserer heutigen Nummer gänzlich widmen.

Die Originale der Mäntel haben wir aus dem pariser Magazin von Gagelin, Laure u. Comp., Platel u. Comp. u. i. w. bezogen, welche bekanntlich in dieser Branche der Mode dem ganzen civilisirten Europa Gehege dicitiren. — Um unseren Abonnentinnen von der Mehrzahl der Mäntel das Schnittmuster liefern zu können, fügen wir diesmal zwei Supplementbogen in oben erläuterter Eintheilung bei, welche vier Mäntelschnitte (darunter ein Muster für das Alter von 10—12 Jahren) enthalten. — Die Schnittmuster der übrigen 4 Mäntel werden durch die Pariser Modelle veröffentlicht. — Die nächste Nummer des Bazar wird noch eine große Anzahl von Wintermänteln in Abbildung bringen.

Was im Allgemeinen über Form und Stoff der Wintermäntel für die kommende Saison zu sagen ist, haben wir im letzten Modenbericht bereits mitgetheilt und gehen nun hier sogleich zu den Beschreibungen unserer Modelle über.

Nr. 1. Tailen-Mantel „Polonaise“ von dunkelbraunem gerippten Duffel.

Obgleich entschieden zu den Winterumbüllungen gehörig, ist doch die Verwandtschaft dieses Mantels mit der Casaque nicht zu verkennen, denn er besteht aus einem halb anschließenden Schoof, Jäckchen, unter welchem sich ein langes radartig geschnittenes Rocktheil glatt anschließt. Der sehr große weite Ärmel, dessen Länge sich besonders nach hinten bedeutend ausdehnt, hat auf der obern Seite einen von der vordern Naht nach hinten fallenden spitzen Revers. Der Schoof des Jäckchens, welcher an der Seite geschnitten ist, geht vorn und hin-



ten in eine Spitze aus, ebenso der kleine Kragen, welcher den Halsauschnitt umgiebt. Garnirt ist der Mantel mit fingerbreitem schwarzem Taftband, welches, an einer Seite in kleine Tollen gebettet, den Kragen, den äußern Rand des Jäckchens, des Rockes, der Ärmel und deren Revers umgiebt.

(Es gehören hierzu die Schnitttheile Fig. 7—12.)

Der Schnitt bildet die Hälfte des Mantels.

Der Einschlag für die Nahten ist bei keinem der Schnitttheile mit berechnet, muß also beim Zuschneiden zugegeben werden. Fig. 12, der Rock, ist nicht in ganzer Länge gegeben, sondern es mußte von der untern Rundung ein 18 Centimeter hoher Rand abgenommen werden; man vervollständigt den Schnitttheil, indem man die als vordere Hand und die als hintere Mitte bezeichnete Linie der Fig. 12, jede um 18 Cent. nach dem untern Rand zu verlängert und dann von den Endpunkten dieser Linien aus, die untere Handlinie zieht, stets in gleicher Entfernung von der Linie, welche auf dem Schnitt selbst als unterer Rand bezeichnet ist. Der Stoff wird die hintere Mitte entlang schräg genommen.

Die Zusammenlegung des Mantels geschieht folgender Art: Fig. 7, das Vordertheil, erhält die richtige Form durch das Einnähen der Brustfalte A an A, bis B, und wird alsdann auf der Schulter von E bis F, an der Seite von C bis D mit Fig. 8, dem Rückentheil, zusammengenäht, von H an bleiben beide Theile voneinander getrennt, wodurch sich der Einschnitt des Schoofes bildet. Das Rückentheil erhält die als hintere Mitte bezeichnete Linie entlang, vom Halsauschnitt bis zum untern Rand, eine Naht.

Fig. 9, der Ärmel, wird von G bis H zusammengenäht, alsdann Fig. 10, der Revers, ebenfalls G auf G, H auf H an den Ärmel genommen und in der Weise angenäht, daß er, auf das obere Theil des Ärmels zurückgeschlagen, die Lage erhält, wie es die der Form des Revers entspricht.

hende punktirte Linie der Fig. 9 andeutet. Nachdem man den Revers zurückgeschlagen, durchsticht man ihn nochmals dicht hinter der Naht von G bis H, und befestigt ihn außerdem an der Spitze mit einigen Stichen auf den Ärmel, doch hat man dabei darauf zu sehen, daß der Revers nicht spannt, sondern nur leicht aufliegt, wenn man den Ärmel höhl hält. Am obern Rand des Ärmels muß der Revers kreuz auf Kreuz treffen. Beim Einnähen des Ärmels in das Ärmelloch wird das J der Fig. 9 auf die Seitennaht C der Taille, die Naht des Ärmels auf das Vordertheil genommen. Alle Nahten müssen auf der linken Seite sorgsam auseinander geplättet und dann mit 1 Centimeter breitem schwarzem Seidenband befestigt werden. Der äußere Rand der Theile wird nach der innern Seite umgesäumt und die Rückenpartie ebenfalls auf der innern Seite, den Saum entlang, aufgelegt. Fig. 11, der Kragen, bei welchem der Stoff hinten gerade sein kann, wird in der eben beschriebenen Weise auf dem Rand arrangirt, K an K, bis L an L an die Taille genäht und der Halsauschnitt alsdann mit einer Einfassung versehen. Fig. 12, der Rock, welcher ebenfalls gesäumt und mit Bandrüsche befestigt wird, erhält am obern Rand von M bis O eine Einfassung mit Seidenband; man nimmt den Rock unterhalb der Taille M an M, N an N, O an O, P an P, Q an Q und näht ihn nur an diesen Stellen fest, vorn wird der Mantel mit Haken undösen versehen, welche nach Angabe der Fig. 7 stets in der Abwechslung einer Deje und eines Hafens aufgenäht werden.

Nr. 2. Mantel „Comfortable“

von braunem Chinchilla (drap velour sablé).

Der Mantel Comfortable macht sich nicht allein durch die noble Einfachheit des Arrangements, als auch durch den außerordentlich gediegene Stoff geltend — letzterer von schönem Braun, mit glänzendem Schimmer und von sammetartiger Weiche und Dichte. Der Mantel hat keine Ärmel, sondern wird an der Seite von unten in die Höhe gerafft und ist hier in der Weise ausgeschnitten, daß sich das Vordertheil tuchartig wölbt, und der untere Rand nach hinten zu einer Ecke gefaltet, welche durch das Aufnehmen des Mantels in die auf der Abbildung sichtbare Lage kommen muß. Das Rückentheil ist in der Gegend der Taille in 4 sehr tiefe Falten gelegt, welche nach unten frei ausgehen, nach oben bis zum Halsauschnitt fest eingenaht und auf der Rückseite ausgeschnitten sind. Ein sehr breiter Kragen umgiebt den Halsauschnitt. Beide Vordertheile, welche vom Halsauschnitt an sehr breit übereinander gehen, sind mit einem breiten Streifen gestepptem schwarzen Atlas gefüttert und können oben reversförmig auseinander geschlagen werden. Die beiden geraden Revers (Baiten) vorn zu beiden Seiten des Vordertheils in der Gegend der Taille, bedecken den Eingang zu 2 nach dem vordern Rand gelegenen Taschen, welche gänzlich mit Atlas gefüttert, in sehr bequemer Weise



Nr. 1. Mantel „Polonaise“.

Das Schnittmuster dieses Mantels befindet sich auf der Vorderseite des der heutigen Nummer beiliegenden Supplement unter Nr. 11, Figur 7—12.



Nr. 2. Mantel „Comfortable“.
Das Schnittmuster befindet sich auf der Rückseite des Supplément unter Nr. III, Fig. 13-16.

3453

die Stelle eines Muffes vertreten können. Der Besatz des Mantels besteht aus 2 1/2 Centimeter breitem schwarzen Sammetband, welches an beiden Seiten mit einer von Nähnäde geflochtenen Schnur ausgefäht ist. Dieser Besatz schneidet überall mit dem äußeren Rand der garnirten Theile ab, welche jedoch vorher noch besonders mit schmalen schwarzen Taffetband eingefäht sind. 3 große Sammetknöpfe schließen den Mantel bis zur Taille, 3 andere gleiche Knöpfe sind in symmetrischer Weise diesen gegenüber als Verzierung aufgesetzt.

Es gehören hierzu die Schnitttheile Fig. 13-16.

Der Schnitt bildet die Hälfte des Mantels.

Ueber die Art und Weise, wie man die Abnahme der umgeschlagenen Schnitttheile bewerkstelligt, giebt die Beschreibung des Mantels Mazarin nähere Erklärung; jeder Umschlag ist auf dem Supplément stets, als zu diesem oder jenem Theil gehörig wörtlich benannt, und außerdem, durch die vollständige verkleinerte Ansicht des Schnittes, jeder Irrthum bei der Abnahme der Schnitttheile unmöglich gemacht.

Der Stoff kann die als hintere Mitte bezeichnete Linie entlang schräg geoommen werden — der Einschnitt für die Nahten muß überall zugegeben werden.

Man bildet zuvörderst die richtige Form des Rückentheils (Fig. 15), indem man die von den obern Ausschnitten stehenden Theile verbindet, und zwar nimmt man die Spitze mit dem Punkt an den unter D befindlichen Punkt und näht diese Theile vom Punkt bis zum K zusammen; die nach hierdurch bildende Falte wird am obern Rand, d. h. von F bis Kreuz 1, durch eine Einschnürung mit Seidenband auf der innern Seite

zusammengenäht, dann die kleine feine glatte Linie entlang auf der Rückseite festgeheftet, so daß das Kreuz 1 an den Punkt 1 trifft. Eine Falte bildet man, indem man H an A legt und diese beiden schmalen Theile bis zum C zusammennäht; man verfährt mit dieser Falte wie mit der ersten, indem man sie auf der Rückseite die kleine glatte Linie entlang bis zum Punkt 2 festheftet. Die Nahten werden stets auf der Rückseite sehr sorgsam auseinander geplättet und mit Seidenband befestigt.

Man nimmt nun Fig. 15 und Fig. 14 D an D, E an E und näht beide ihrer ganzen Länge nach von D bis E zusammen — ferner Fig. 13 von A bis B, von B bis C mit Fig. 14. Das schon oben erwähnte Atlasfutter, welches an unterm Modell an beiden Vordertheilen von der Schulter bis zum untern Rand aufgesetzt, ist unten ungefähr eine Viertelstrecke breit, nach oben nimmt seine Breite bis 1 1/2 Viertel zu, so daß es vom Halsauschnitt an auch noch mit in die Schulternäht gefaßt ist. Der Einschnitt zur Tasche des Vordertheils wird über der dazu bezeichneten Linie, vom Punkt bis zum Punkt, gemacht, und der Revers (die Patte) an dieser Stelle aufgesetzt. Dieser Revers ist vom Stoff des Mantels, mit Atlas gefüttert und mit einem Besatz wie der Mantel selbst versehen; an den Seiten wird der Revers nur vom Punkt bis zum Kreuz festgenäht. Der Besatz mit Sammetband ist auf Fig. 13, von da, wo er beginnt, nämlich vom Buchstaben K, durch eine schraffierte Linie angedeutet und wird um den ganzen Rand des Mantels fortgesetzt. Knöpfe und Knopflöcher sind an der betreffenden Stelle des Vordertheils vorgezeichnet, das andere Vordertheil erhält nur 3 Knöpfe.

Fig. 16, der Kragen, wird mit schwarzem Seidenzeug gefüttert und J an J, bis K, an den Mantel gefeßt. Bei K erhält der Mantel an einer Seite einen Haken, an der andern Seite eine Dese, damit man ihn nach Belieben gänzlich schließen kann.

Nr. 3. Mantel „Mazarin“ von hellgrauem Velour.

Die Eigenthümlichkeit dieses Mantels liegt hauptsächlich darin, daß das obere Theil des Ärmels zugleich an das Rückenteil geschnitten

ist. Die er Ueberärmel wird mit dem eigentlichen Ärmel oben in eine nach unten auslaufende Falte zusammengefaßt. An der hintern Seite ist der Ärmel seiner ganzen Länge nach an den Mantel festgenäht. Ein doppelter, hinten spitzer Kragen deckt den Anschluß des Ärmels an die Schulter und endet hier, durch eine Nolette von Schnur befestigt, welche mit langen Quasten versehen auf den Ärmel herabhängt. Alle Theile des Mantels, sind nach außen mit schmaler grauer Seidenborste eingefäht; außerdem ist noch der äußere Rand des Ärmels und des vom Rücken ausgehenden Ueberärmels, sowie der untere Kragen mit breiter, grauer dreilichter Franze besetzt. Bei letzterem, dem untern Kragen (auf dem Schnitt Figur 5), geht noch ein zweiter Franzenbesatz die schraffierte Linie dieses Theils entlang, so daß es den Anschein hat, als sei der obere Kragen mit Franze besetzt. Von den beiden Vordertheilen des Mantels ist das eine mit 4 Knöpfen, das andere passend mit Knopflöchern, zum Schließen des Mantels, versehen.

Es gehören hierzu die Schnitttheile Fig. 1-6. Der Schnitt bildet die Hälfte des Mantels.

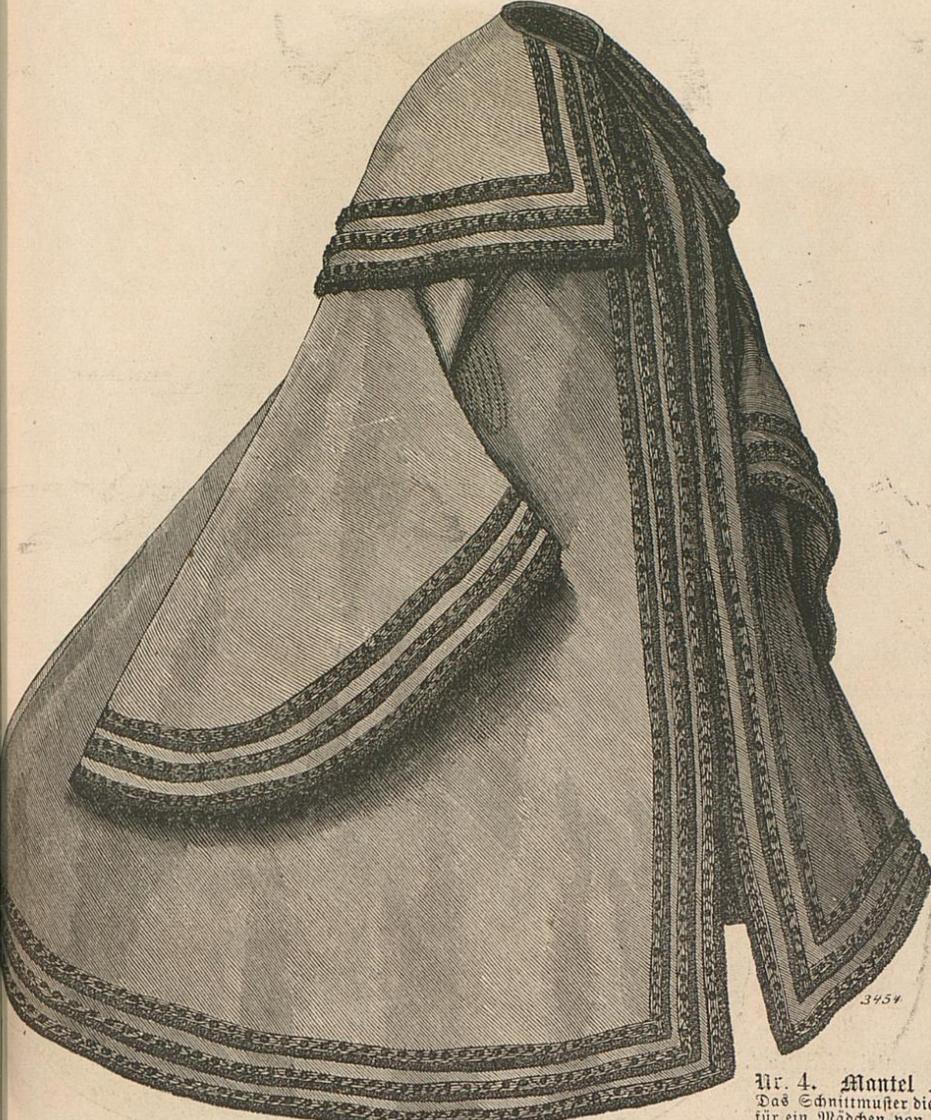
Nachdem man die beiden Supplementbogen nach der auf der ersten Seite dieser Nummer befindlichen Angabe zu einem Ganzen zusammengefaßt, hat man nur die Umschläge der großen Schnitttheile zu erweitern, um das ganze Modell leicht und richtig entnehmen zu können. Hierbei müssen wir jedoch angelegentlich empfehlen, alle Zeichen



3458

Nr. 3. Mantel „Mazarin“. Das Schnittmuster befindet sich auf der Vorderseite des Supplément unter Nr. I, Figur 1-6.





Nr. 4. Mantel „Oberon“.

Das Schnittmuster dieses Mantels für ein Mädchen von 10—12 Jahren befindet sich auf der Rückseite des Supplement unter Nr. IV, Fig. 17—20. (Das Schnittmuster dieses Mantels für Erwachsene wird eine der nächsten Nummern der „Pariser Modelle“ veröffentlichen.)

Seite der Fig. 2 zu liegen kommt, und näht Fig. 13 von G bis H und von H bis N mit leichten Stichen fest, doch dürfen die Stiche auf der äußeren Seite der Fig. 2 nicht sichtbar sein; alsdann macht man von L bis O einen Einschnitt in Fig. 2 und bildet dadurch eine Toffalte, indem man von den beiden hier befindlichen Kreuzen das eine nach rechts, das andere nach links auf den in einiger Entfernung stehenden Punkt legt. (Diese Toffalte fast zugleich das Kermeltheil Fig. 3 mit.) Man heftet Fig. 2 und 3 weiter von G bis F aufeinander und verbindet beide Theile von N bis P durch eine feste Naht, deren Einschnitt nach der inneren Seite kommen muß. Bei dieser Naht wird zugleich das Vordertheil mit dem untern Kermeltheil P auf P an Fig. 3 und 2 genommen und von da an, wo die Einfassung der Fig. 1 und 4 aufhört, bis zum P mit gefaßt, von P bis herunter zum O näht man alsdann Vorder- und Rückentheil weiter zusammen. Man besetzt diese Naht, sowie überhaupt alle Nähen, auf der Rückseite mit 1 Centimeter breitem Seidenband. Von der Einfassung an, bis zum R wird das Vordertheil auf der inneren Seite des Mantels mit Saumstichen an das Rückenheft geheftet, in der Richtung, wie es durch die Buchstabenbezeichnung angedeutet, so daß also N auf N, R auf R trifft. Zur weiteren Zusammensetzung gehört nun noch, daß man Fig. 1 und 2 auf der Achsel von L bis M verbindet, alsdann Fig. 3 und 4, K an K, F an F nimmt und beide Theile von K bis F, von F bis zum J zusammennäht, vom J den Kermel an der Achsel entlang bis zum O mit dem Mantel vollends verbindet. Fig. 5 und 6 werden zu einem doppelten Krage

C an C, bis D an D aneinander genäht, so daß Fig. 6, deren oberer Bruch durch eine punktirte Linie angedeutet ist, auf Fig. 5 zurückfällt. Dieser Krage wird alsdann A an A, B an B an das Rückenheft genommen und die punktirte Linie entlang ausgehäut. Die hintere Spitze E der Fig. 5 muß auf das E der Fig. 2 treffen.

Nr. 4. Pelzerinen-Mantel „Oberon“ von hellgrauem Velour.

Dieser Mantel, obgleich weit und legere, hat dennoch einen außerordentlich graziösen Anschluß, was nicht allein in der Weiche und Schmiegsamkeit des Stoffes, sondern auch in der Form des Rückenhefts seinen Grund hat. Letzteres, in der Gegend der Taille glatt zusammengelegt, ist unten radartig geschnitten, oben durch 3 von der Taille ausgehende Einnäher der Figur entsprechend gestaltet. Die Kermellöcher sind tief genug ausgeschnitten, um das Anlegen des Mantels völlig bequem zu machen, die Kermel, etwas weniger lang als bei den übrigen Manteln, füllhornartig gerundet. Eine runde Pelzerine, durch deren Verlängerung nach hinten, das obere Rückenheft völlig bedeckt wird, giebt dem Mantel ein sehr leichtes, zierliches Ansehen, noch erhöht durch den dreimaligen Besatz mit perle Oberfläch-Porte, welcher den ganzen äußeren Rand des Mantels, den der Kermel und Pelzerine umgiebt. Die untere Weite beträgt 5 Ellen 2 1/2 Viertel.

Wie schon oben erwähnt, geben wir den Schnitt dieses Mantels verkleinert, für ein Mädchen von 10—12 Jahren; in der Größe unser Originals wird der Schnitt ebenfalls in einer der nächsten Nummern der „Pariser Modelle“ erscheinen.

Es gehören hierzu die Schnitttheile Fig. 17—20. Der Schnitt bildet die Hälfte des Mantels.

Das Rückenheft besteht aus Fig. 18a und Fig. 18b, und wird zuvörderst an Fig. 18a der kleine Einschnitt L an L bis zum Punkt J zusammengehäut, als-

und Buchstaben mit auf die entnommenen Schnitttheile zu übertragen, und zwar genau auf die gehörigen Stellen, da sonst die Zusammensetzung nicht richtig erfolgen kann. Alle Umschläge markiren sich deutlich durch die Umschlaglinien, deren jeder Schnitttheil ein besonderes hat. Die Stelle des Umschlages, also der Bruch, ist stets durch eine aus kleinen abgesetzten Strichen bestehende Linie bezeichnet und an dieser selbst auch wörtlich als Umschlag benannt; man copirt von dieser Linie aus das umgeschlagene Theil und legt die entnommene Figur nach außen der Umschlaglinie passend an, in der Weise, als hätte man das Theil zurückgeschlagen. Wie ersichtlich, ist Fig. 1 und 3 an einer, Fig. 2 an zwei Stellen umgeschlagen. Um die Form der einzelnen Schnitttheile und das richtige Verhältnis derselben zueinander zur Anschauung zu bringen, geben wir sie namentlich zum 6. Theil verkleinert, in freier Lage.

Der Einschnitt für die Nähen muß überall beim Zuschneiden gegeben werden.

Die Zusammensetzung des Mantels geschieht folgender Art: Man nimmt Fig. 1, das Vordertheil, und Fig. 4, das untere Kermeltheil, J auf J, R auf R, P auf P zusammen, und zwar so, daß die linke Seite der Fig. 4 auf die rechte Seite der Fig. 1 zu liegen kommt, näht sie am Kermelausschnitt von J bis R aneinander, desgleichen von K, in der Richtung nach P, bis zu der kleinen vorspringenden Ecke dieser Linie, und zwar kann hier die Verbindung durch eine Einfassung mit Seidenband geschehen. Von der bezeichneten Ecke bis zum P, genügen vorläufig einige Stiche zur Verbindung.

Man nimmt nun Fig. 3, das obere Kermeltheil, G an G, H an H, N an N, mit Fig. 2 zusammen, so daß die rechte Seite der Fig. 3 auf die linke



Nr. 5. Mantel „Clotilde“.

Das Schnittmuster wird eine der nächsten Lieferungen der „Pariser Modelle“ veröffentlichen.

3450

3451



Nr. 6. Mantel „Sibylle“. Das Schnittmuster dieses Mantels wird in einer der nächsten Lieferungen der „Pariser Modelle“ veröffentlicht.



Nr. 7. Mantel „Henry II“ von braunem Blou.

dann Fig. 18a von M bis N mit Fig. 18b verbunden. Das Vordertheil, Fig. 17, wird auf der Schulter von O bis P, an der Seite von Q bis R mit dem Rückentheile zusammengenäht. Der Ärmel, Fig. 19, ist von S bis T zusammengenäht, alsdann U an U an das Vordertheil zu nehmen, von U bis zum O an der Schulter, von O weiter am ganzen Ärmelloch entlang einzunähen, so daß die Naht T des Ärmels vorn an das T der Fig. 17 fällt. Die Peterine, Fig. 20, erhält eine Abfelfalte, welche V an V bis W eingnäht wird, und ist alsdann X an X, Y an Y mit dem Mantel am Halsauschnitt zu verbinden. Der Besatz des Mantels, welcher oben nach unserm Original beschrieben, kann in beliebiger Weise vereinfacht werden. Der Mantel wird vorn durch Haken und Bejen geschlossen, wie auf Fig. 17 selbst angedeutet ist.

untere Theil, in Verbindung mit dem Ärmel, sich in reichen Falten zeigt. Der obere Theil, vorn unterhalb der Taille stolaartig abschließend und daselbst ungefähr eine Handbreit lose überhängend, ist hinten tuchartig geformt, und dieser Form gemäß das in tiefen Faltfalten sich anschließende Rücktheil ausgeschnitten. Der Ärmel, mit dessen Ansatz an das Schultertheil die Faltenreihe des Rückes fortgesetzt wird, hängt hinten mit dem letztern bis zum untern Rand zusammen und fällt einem Kragen gleich über den Arm. Ein vom vordern Rand aus nach hinten fallender Revers bildet die Verzierung des Ärmels. Den Halsauschnitt umgibt ein kleiner Kragen. Die Garnitur, deren Arrangement die Abbildung zeigt, besteht aus schwarzer Sammetborte, quipureartiger Guimpe und einer dreilirten Kranze, welche, in langen offenen Seidenpüscheln endet.

Um die Grazie des sehr langen, 8 Ellen weiten Mantels „Henry“ recht schön zur Geltung zu bringen, würde eine große Figur jedenfalls vortheilhaft sein, ebaldie derselbe übrigens in den für jede Mittelfigur passenden Dimensionen gehalten ist. Der Mantel hat ein flaches, hinten ediges Capuchon, dessen breiter, ebenfalls ediger Revers von schwarzem Düffel mit dem Besatz des Mantels ringsum im Zusammenhange ist, wie die Abbildung es zeigt. Dieser ganze Besatz, ringsum reversartig, nur an der oberen Seite festgenäht, hat auf beiden Seiten einen in hellbraune Seidenborte gefästen Vornos (Passenpoilung); desgleichen auch der Besatz der großen tief gerundeten Ärmel, bei welchen derselbe jedoch zu beiden Seiten festgenäht ist. Der Schluß des Mantels, vom Halsauschnitt an, zeigt eine doppelte Reihe Vojamentierknöpfe, verbunden durch verschlungene Schnurspangen, welche zum Lieberfüpfen dienen. Eine besonders originelle Eleganz erhält der Mantel durch die Vojamentiergarnitur in der Mitte des Revers am Capuchon, wie die Rückansicht des Mantels es sehen läßt. Wir werden dieser Garnitur in der nächsten Arbeitnummer des Bazar eine genaue Beschreibung widmen.

Nr. 5. Mantel „Clotilde“ von braunem Düffel.

Das Arrangement des Mantels Clotilde ist im Vergleich zu unsern übrigen Modellen etwas complicirt zu nennen — weder Vorder- noch Rücktheil sind im Ganzen geschnitten, und wird durch die Zusammenfügung derselben bewirkt, daß der Mantel beinahe fest um die Schultern schließt, während der

Nr. 6. Mantel „Sibylle“ von schwarzem Düffel.

Der enge Anschluß um die Schultern und vorzüglich der geringere Umfang der Ärmellocher bewirkt es, daß dieser Mantel einem leberrock gleich angezogen werden muß, obgleich er keinesweges diesem Gagen angehört. Der Ärmel, dessen unteres Theil vom Rückentheile ausgeht, ist vorn in 2 tiefen Falten aufgenommen und wird oben durch den non der Schulter ausgehenden Kragen bedeckt; letzterer markirt sich auf der Abbildung durch die Garnitur als sehr spitze Tuchform; in der Gegend der Achsel ist der Kragen in 2 Falten gefaßt und oben herum mit einem Besatz von geflochtener seidener Borte verziert, welcher in Schlangenform nach dem Halsauschnitt heraufgeht. Die untere Garnitur des Kragens besteht aus gleicher Borte und einer festons bildenden Seidenfranze. Uebrigens ist der Mantel nur einfach mit glatter Seidenborte eingefast. 6 große Holzknöpfe schließen vorn den Mantel; die 1ere Reihe desselben betrt 6 Ellen.



Nr. 7. Mantel „Henry II“. Das Schnittmuster dieses Mantels wird eine der nächsten Lieferungen der „Pariser Modelle“ veröffentlicht.

Hierzu 1 Doppel-Supplement: Schnittmuster enthaltend.